

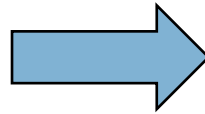
Kinder- und Jugendheim Maiezyt

**Weiterbildung
vom 30.03. – 01.04.2015**

**«Neuere Entwicklungen in der
Heimerziehung auf dem
Hintergrund von
Wirkungserkenntnissen»
...und einem Seitenblick nach Zürich**

Hanspeter Hongler

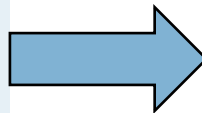
**Worin besteht
der Auftrag
der (Heim-)
Erziehung?**



Ordnung schaffen

- **in Bezug auf Normen und Werte, die bei uns gelten**
- **in Bezug auf das Wissen über die Welt und ihre Zusammenhänge**
- **in Bezug auf mich, meine Sinnhaftigkeit und meinen Ort in der Welt**

Worin besteht
die «klassische»
Wirkungs-
erwartung?



«Lebensbewährung»

➤ Arbeit



➤ Legalbewährung



➤ Sozialbewährung



**Was bedeutet
Ordnung
schaffen
und
ordentlich
leben in der
heutigen
Zeit?**



➤ **Von der äusseren Ordnungen zu inneren Ordnungen**

Das Kind soll es auch selbst in der Hand haben, sein Leben zu ordnen

Von «wir bestimmen, wie du zu sein hast» hin zu «du übernimmst die Verantwortung für deine Biografie und bringst dein Leben in eine Ordnung»

➤ **Dazu braucht es:**

- äussere und innere Ordnungen
- hierarchische und flexible Ordnungen
- gesellschaftliche und individuelle Verantwortung

Zentrale Prozessmerkmale von Wirkung:

(aus Expertenperspektive)

Positiver Einfluss durch:

- **Qualität der Hilfeplanung**
- **Dauer der Hilfestellung**
- **Kontinuität und Kooperation in den sozialen Bezügen (zu Eltern und Herkunftsmilieu)**
- **Grad der Partizipation (der Kinder und ihrer Eltern)**
- **Therapeutische und klinische Professionalität**
- **Qualität und Kontinuität der Betreuung (keine Jugendhilfekarrieren)**
- **Öffnung der Einrichtungen zum sozialen Umfeld**

Zentrale Prozessmerkmale auf Wirkung:

(aus Expertenperspektive)

Negativer Einfluss durch:

- **Mangel an Elternarbeit**
- **Schulische und berufliche Benachteiligung**
- **Mangel an Stabilität der Platzierung und Qualität der Netzwerke**

Resultate aus der Biografieforschung:

(Aus subjektiver Perspektive)



Resultate aus der Biografieforschung: (Die subjektive Perspektive)

Es gibt jemanden, der mir eine **exklusive Beziehung** anbietet



Spannungsfeld:

Heim als Zuhause

*Wärme – Konstanz – Vertrauen –
Emotionalität – Intimität*



Heim als professionelle Organisation

*Schichtdienst – Interdisziplinarität –
Akten – Besprechungen – Zielgespräche*

Daher

- Heterogenes Erzieherteam
- Wenig Fluktuation
- Offene Zeiträume
- Individuelle Ausgestaltung (architektonisch)
- Einbindung in Entscheidungen

Resultate aus der Biografieforschung: (Aus subjektiver Perspektive)



Die ErzieherInnen und das Heim können mich aushalten, auch wenn ich mich in einer grossen Krise befinde und sehr enttäuscht, wütend und absolut unerträglich bin

« Es ist ein untrennbarer Bestandteil des therapeutischen Elements unserer Arbeit, wenn Kinder, bei denen es anschlügt, zu sich selbst finden und sehr anstrengend werden. Sie machen Phasen durch, in denen Gewalttätigkeit und Stehlen die Formen von Hoffnung sind, die sie auszudrücken imstande sind. Bei jedem einzelnen Kind, das in einem Heim behandelt wird, muss eine Phase kommen, in der es zum Sündenbock gestempelt wird. 'Wenn wir nur dieses eine Kind loswerden könnten, dann wäre alles gut'. Dies ist ein kritischer Zeitpunkt. Sie werden mir zustimmen, dass es jetzt darauf ankommt, nicht zu versuchen, Symptome zu heilen, Moral zu predigen oder Bestechungen anzubieten. Jetzt geht es darum, dass sie überleben. In diesem Setting bedeutet das Wort überleben nicht nur, dass Sie es schaffen, diese Phase zu überstehen und keine Verletzungen davonzutragen, sondern auch, sich nicht zu Racheaktionen hinreissen zu lassen. Wenn Sie überleben, dann – und nur dann – hat das Kind auf seinem Weg dazu, eine Person zu werden, auf natürliche Weise von Ihnen Gebrauch gemacht.» (Winnicott 1988)

Resultate aus der Biografieforschung: (Die subjektive Perspektive)

Meine Familie ist mir wichtig und wir haben dort auch manch schwierige Situation bewältigt



«Statt das alte Milieu ausschliessen – das alte Milieu im Heim wirksam werden lassen. Denn nur anhand der realen Konflikt- und Krisensituationen des Einzelnen werden seine Schwächen und Schwierigkeiten deutlich.» (Pongratz)

«Das Leben der Eltern ist das Buch in dem die Kinder lesen...» (Eggert-Schmid Noerr)

Daher

Einbezug der Familie mit Chancen und Risiken

- Einfluss auf Advocacy-Rolle
- Perspektivewechsel und Relativierung des Bildes von der Familie
- Sichtweise auf «schuldlose Schuld»
- aber auch unberechenbare Dynamik

Resultate aus der Biografieforschung:

(Die subjektive Perspektive)

«Wir haben einen deutlichen Zusammenhang zwischen dem Verständnis des Kindes für den Grund seiner Unterbringung im Heim und des Erfolgs der Heimerziehung feststellen können. Wir konnten zwei Gruppen ausmachen. Diejenigen, die angeben, bis heute nicht verstanden zu haben, warum sie im Heim waren, sind in der Beurteilung ihres weiteren Lebens bis heute weitaus kritischer und sind weniger integriert als die ehemaligen Heimkinder, die den Grund verstanden haben.» Klaus Esser



Ich verstehe, was mit mir geschieht, warum ich im Heim bin, auch wenn ich das selbst nicht befürworte

Resultate aus der Biografieforschung: (Aus subjektiver Perspektive)



Siegfried Bernfeld: Die Kompromissgesinnung ist nicht zu verwechseln mit anti-autoritärer Erziehung:

„Die Antinomie zwischen dem berechtigten Willen des Kindes und dem berechtigten Willen des Lehrers löst keine Pädagogik auf, vielmehr besteht sie in dieser Antinomie. Aber es ist ein wesentlicher Unterschied, ob das Resultat ein psychologischer Kompromiss ist, in dem Teile von beiden Gegensätzlichkeiten eine innige und vom Kinde zuletzt freiwillig bejahte Durchdringung eingehen, oder ob es die Vergewaltigung des kindlichen Willens und die Durchsetzung des von ihm abgelehnten erwachsenen Willens ist.“



Wenn man zwar eingreift, aber Entscheide auch wieder überprüft, genau erklärt und ein Entscheid auch wieder rückgängig gemacht werden kann

Resultate aus der Biografieforschung: (Die subjektive Perspektive)

Wenn diejenigen, die mir helfen wollen, untereinander auch kooperieren und sich nicht konkurrenzieren!



Es kommt demnach auf die *Art und Weise* von professionellen Organisationsformen in der Jugendhilfe an.

«Strukturelle Zusammenhänge und situative Analysen zeigen, dass Beteiligung sowohl für die AdressatInnen als auch für die sozialpädagogischen Fachkräfte in ihren jeweiligen Handlungskontexten eine elementare Voraussetzung für gelingende Hilfen ist. Der Profession müssen entsprechende demokratische Handlungsräume im Kontext ihrer Organisationsformen zugesprochen werden, um für die AdressatInnen Partizipationsmöglichkeiten in formellen, non-formellen und informellen Interaktionssettings zu gewährleisten».
(Albus et al)

Resultate aus der Biografieforschung: (Aus subjektiver Perspektive)

gfel
ler
gut

**Stimmen und Meinungen
von Jugendlichen zu
Partizipation und
Förderplanung:**

**»Wann fühle ich mich
unterstützt?«**

Interviews anlässlich einer
Weiterbildungstagung zu
Partizipation im Gfellergut
Zürich

Je angenehmer, verstandener
und wohler ich mich fühle,
desto grösser ist der Einfluss
auf meine Persönlichkeitsentwicklung



Gfellergut Interviews mit Jugendlichen zu Partizipation 2010.wma - Verknüpfung.lnk

Fazit:

Kernpunkte einer auf Resilienz ausgerichteten Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im stationären Rahmen

- **Maintenance** → Grundbedürfnisse/Response
- **Protection** → Schutz/Rechte
- **Compensations** → Bearbeitung der Defizite
- **Preparation** → Wege in die Eigenständigkeit

→ **Aufbau von Selbstbewusstsein**

Quelle: Gilligan

Neuere Entwicklungen und Diskussionen im Kanton Zürich

Neuere Entwicklungen und Diskussionen im Kt. Zürich

Fünf Entwicklungslinien der Heimerziehung in den letzten 25 Jahren:

Perspektivenwechsel im sozialpädagogischen Arbeitsverständnis

(von «hat sich der Zögling angepasst?» zu: «passt das Setting noch?»)

Trend zur sozialpädagogischen Flexibilität auf stationärer Basis

Übernahmen aus sozialpädagogisch nachgebessertem Regelsystem

Entwicklung von Design- und Koordinationskompetenz

Dynamische Übernahme von Bildungssystemdifferenzierungen

(nicht Lebenswelt- sondern Regelsystemorientierung; vom Handwerklichen zu Dienstleistungen)

Quelle: Woodtli
Amtschef AJB

Erhalt von gruppen- und kollektivpädagogischen Übungsplätzen

(K&J brauchen Zuhörer/ Zuschauer; Anteilnahme; kräftige Lebensgemeinschaften; Lebensort als Behandlungsort)

Neuere Entwicklungen und Diskussionen im Kt. Zürich

Referenzrahmen für neues «Kinder- und Jugendheimgesetz»

Partizipation

Heimkampagne

Feinfühligkeit

Loosli, Verdingwesen

Regelsystemreferenz

Separation statt Integration

Bildungsinhalte

Neuere Entwicklungen und Diskussionen im Kt. Zürich

Leitgedanken zum neuen Kinder- und Jugendheimgesetz:

- Von Betten- und Immobilienmanagement zu Personalmanagement
- Integrale sozialpädagogische Portfolios
- Sozialpädagogische Designkompetenz (sozialpäd. Flexibilität auf stationärer Basis)
- Bedarf und Angebot werden dezentral und auf Fallebene bestimmt
- Ressourcensteuerung

«neues Daheim» + «Erneuerung des Daheim»

Mixturen von sozialpädagogischen Settings

Sozialpädagogisches Kompetenznetzwerk

Sozialpäd. Hilfen nicht schaffen sd. erschliessen

Neuere Entwicklungen und Diskussionen im Kt. Zürich

Leistungsbereiche im neuen Kinder- und Jugendheimgesetz:

Umfassender Leistungskatalog in den Bereichen:

→ Sozialpädagogische Familienhilfe

→ Familienpflege

→ Heimpflege a) Betreuung im institutionellen Rahmen
 b) Tagesstruktur Heimpflege

Neuere Entwicklungen und Diskussionen im Kt. Zürich

Leistungsbereiche im neuen Kinder- und Jugendheimgesetz:

Heimpflege: a) Betreuung im institutionellen Rahmen

Leistung	Angebot	Unterangebot
Kurzzeitbetreuung	Durchgang	offen/geschl.; Einzel/Gruppen
	Beobachtung	offen/geschl.; Einzel/Gruppen
Langzeitbetreuung	Sozialpädagogische Vollbetreuung	Vollbetreuung (Wohnheime) Intensive Vollbetreuung (Schnittstelle Sozialpäd./Psychiatrie)
	Sozialpäd. Teilbetreuung	Einzel/Gruppen
	Sozialpäd. Nachbetreuung	Einzel/Gruppen
Beratung/Unterstützung der Herkunftsfamilie		
Pädag.-therap. Angebote		
Koordination		

Quelle: AJB Zürich

Neuere Entwicklungen und Diskussionen im Kt. Zürich

Leistungsbereiche im neuen Kinder- und Jugendheimgesetz:

Heimpflege: b) Tagesstruktur

Leistung	Angebot	Unterangebot
Kurzzeitbetreuung	Durchgang	Abklärungen (päd., med., psych.)
Langzeitbetreuung	Sozialpäd. Vollbetreuung	Einzel/Gruppe
	Sozialpäd. Teilbetreuung	Einzel/Gruppen
	Sozialpäd. Nachbetreuung	Einzel/Gruppen
Bildung	Coaching	Individuell/befristet/intensiv
	Schule	Abklärung; Nachschul. Angebote
	Beruf	Abklärung, Training, Berufspraktikas, berufsbez. Beschäftigung, Ausbildungen, Berufspraktikas
Begleitung/Unterstützung der Herkunftsfamilie		
Päd. thearp. Angebote		
Koordination		

Neuere Entwicklungen und Diskussionen im Kt. Zürich

Neues Kinder- und Jugendheimgesetz:

- **Gesamtkostenmodell (weg von Tax-, bzw. Defizitmodell)**
- **Leistungsvereinbarungen über Portfolios**
- **Entwicklung eines (noch zu entwickelnden) Punktesystems**
- **Ziel: Erfassen und Abgelten vielfältiger Angebote ermöglichen**

Quelle: AJB Zürich

Neuere Entwicklungen und Diskussionen im Kt. Zürich

Neues Kinder- und Jugendheimgesetz

Zeitlicher Fahrplan:

- z.Z. Vernehmlassung abgeschlossen
- 2015 in Kommission und Parlament
- 2015/16 Ausarbeitung der Verordnung
- Geplante Inkraftsetzung: 01.01.2018

Neuere Entwicklungen und Diskussionen im Kt. Zürich

Mögliche «Best Practice»- Perspektiven für kleinere Einrichtungen

«Traditionelle» Anforderungen

Alleinstellungsmerkmal

«der gute Ruf»

Kinder & Jugendliche
«halten» können

«Zusätzliche» Anforderungen

Information und Transparenz

Wirkungsnachweise und
Kommunikation

Modularisierung und
Vernetzung

Neuere Entwicklungen und Diskussionen im Kt. Zürich

Beispiel 1: Stiftung Jugendnetzwerk Horgen

Angebote	Betreuungsform / Module
Zwei Kleinheime	stationär/vollbetreut
Start-life Begleitetes Jugendwohnen / Anschlusslösung	Modul Intensiv Plus Modul Intensiv Modul Fortschritt Modul Individuelle Betreuung
Familienaktivierung Optional/ergänzend	Modul Sozialpädagogische Familienbegleitung Modul Familienstabilisierung Modul Abklärung Modul Familienkrisenprogramm Modul Familienunterstützung



Neuere Entwicklungen und Diskussionen im Kt. Zürich

Beispiel 2: Sozialpädagogisches Zentrum Gfellergut Zürich



Angebotsmodule:

- Beobachtungsaufenthalt BEO
- Betreutes Wohnen auf dem Areal
- Tagesaufenthalt TA plus
- Assoziierte Plätze
- Nachbetreuung / begleitetes Wohnen
- Berufsintegrationsprogramm
- Interne Ausbildung
- Coaching externe Tagesstruktur

Quellen:

- Albus S., et al. (2010). *Wirkungsorientierte Jugendhilfe*. Resultate des Abschlussberichts der Evaluation des Bundesmodellprogramms „Qualifizierung der Hilfen zur Erziehung durch wirkungsorientierte Ausgestaltung der Leistungs-, Entgelt- und Qualitätsvereinbarungen. Münster
- Büttner, P. (2011). Was passiert im Heim? Alltag im Heim, Elternarbeit, Beteiligung der Kinder, pädagogische Konzepte, Fachkräfte... In: Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe: Wann ist Heimerziehung für Kinder erfolgreich? S. 63-70. Berlin: Deutsches Institut für Urbanistik
- Eggert-Schmid Noerr, A. (2015). Das Leben ist das Buch in dem (nicht nur) die Kinder lesen. In: H. Hongler, S. Keller (Hrsg.). *Risiko und Soziale Arbeit*. S. 195-213. Wiesbaden: VS Verlag
- Esser, K. (2011). Wie verlassen Kinder das Heim? Welche Anschlusshilfen gibt es? Was wird aus den Kindern? In: Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe: Wann ist Heimerziehung für Kinder erfolgreich? S. 71-85. Berlin: Deutsches Institut für Urbanistik
- Gabriel, T., Keller, S., Studer, T. (2007). *Wirkungen erzieherischer Hilfen – Metaanalysen ausgewählter Studien*. Münster: ISA (Wirkungsorientierte Jugendhilfe 3)
- Gilligan, R. (1999). Enhancing the resilience of children and young people in public care by mentoring their talents and interests. *Child and Family Social Work* 199, 4, pp 187-196.
- Macsenaere, M. (2013). Wirkungsforschung in den Hilfen zur Erziehung. In: G. Grasshoff (Hrsg.). *Adressaten, Nutzer, Agency*. S. 211-225. Wiesbaden: Springer
- Schaffner, D. (2013). Jugendliche aus einem Sonderschulheim auf dem Weg in die Selbständigkeit –Übergänge und Verläufe. In: E. Piller, S. Schnurr (Hrsg.). *Kinder- und Jugendhilfe in der Schweiz*. S. 53-78. Springer: Wiesbaden
- Schrappner, Ch. (2011). Wie wirkt Heimerziehung? In: Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe: Wann ist Heimerziehung für Kinder erfolgreich? S. 15-32. Berlin: Deutsches Institut für Urbanistik
- Winnicott, D.W. (1988). *Aggression. Versagen der Umwelt und antisoziale Tendenz*. Stuttgart: Klett&Cotta
- Wolf, K. (2007). *Metaanalyse von Fallstudien erzieherischer Hilfen hinsichtlich von Wirkungen und «wirkmächtigen» Faktoren aus Nutzersicht*. Münster: ISA (Wirkungsorientierte Jugendhilfe 4)